



Alle Bilder: Johannes Stübler



Zu Besuch bei europäischen Nachbarn

Der österreichische Amateurastronom Johannes Stübler nutzte den von der internationalen Organisation »Astronomers Without Borders« im April 2011 ausgerufenen weltweiten Astronomiemonat »Global Astronomy Month« zu einer völkerverbindenden Reise. Sie vermittelte ihm ungeahnte Einblicke in die Astroszene Rumäniens und Ungarns.

Die Idee zur spontanen Kontaktaufnahme mit astronomischen Gruppen im Ausland hatte sich bereits im Jahr 2010 bewährt, als ich beschloss, während des weltweiten Astronomiemonats »Global Astronomy Month« (GAM) den Nahen Osten zu bereisen (siehe SuW 2/2011, S. 90). Waren es damals eher exotische Länder wie Syrien, Jordanien und die Türkei, die ich als Sonderbotschafter der »Astronomers Without Borders« (AWB) während des GAM besuchte, so wollte ich mich im Frühjahr 2011 einmal bei unseren europäischen Nachbarn umsehen.

Der Schwerpunkt meiner Fahrt war diesmal Rumänien – ein Land, das zwar der Europäischen Union angehört, das aber in gewisser Weise doch weit weg

zu sein scheint. Mitteleuropäer bringen Rumänien oft nur mit Transsilvanien in Verbindung, die Heimat des Grafen Dracula. Einige wissen, dass in Rumänien die Donau ins Schwarze Meer fließt. Bei vielen Europäern gilt das Land aber nach wie vor als Armenhaus des Kontinents.

Doch wie sieht es dort wirklich aus? Sind die Straßen so schlecht, wie immer beschrieben wird? Wie leben die Menschen dort, und was macht die amateurastronomische Szene in diesem Land? Nachfolgend möchte ich diese Fragen aus meiner persönlichen Sicht ein wenig beleuchten, und zwar im Sinne der Astronomie ohne Grenzen. Sie soll sich nicht nur im Internet manifestieren, sondern auch im »richtigen Leben« gelebt werden.

Aufbruch in ein unbekanntes Land

Da mein Schwager seit einiger Zeit in Rumänien unweit der ungarischen Grenze lebt, lag es nahe, den längst überfälligen Familienbesuch mit einer »astronomischen Mission« zu bereichern. Ich nahm diesbezüglich Kontakt mit dem rumänischen nationalen AWB-Koordinator Valentin Grigore in Targoviste auf, mit dem mich seit dem Internationalen Jahr der Astronomie (IYA 2009) eine Freundschaft über das Internet verbindet. Somit bot sich mir die Gelegenheit, etwas tiefer in das mir unbekanntes Land einzutauchen. Wir vereinbarten, dass ich Mitte April bei einer Fernsehsendung meines rumänischen Kollegen als einer der internatio-

Während seiner Reise durch Rumänien besuchte Johannes Stübler in Bukarest das altehrwürdige Observatoriu Astronomic »Amiral Vasile Urseanu« (siehe Bild ganz links). Adrian Sonka, Direktor der Sternwarte, zeigte ihm stolz den im Original erhaltenen und voll funktionsfähigen Refraktor von Zeiss aus dem Jahr 1910.

nalen Gäste mitwirken sollte. Zeitgleich mit mir weilte nämlich auch Paul Roggemans in Rumänien, der Präsident der International Meteor Organisation (IMO), um die in Sibiu, dem früheren Hermannstadt, geplante IMO-Konferenz 2011 vorzubereiten.

Es wurde auch die Idee geboren, diese internationale Begegnung zwischen Belgien, Rumänien und Österreich in die weltweiten Aktivitäten des Projekts »30 Nights of Starpeace« einzubinden. Dabei teilen wir die Erdkugel gedanklich in zehn Segmente von jeweils 36 Grad Länge ein und rufen nacheinander die in jedem Segment liegenden Länder zu astronomischen Aktivitäten auf. Die drei europäischen Länder lagen, den Zeitzonenvorgaben von Starpeace entsprechend, innerhalb derselben Zone.

Valentin Grigore, Gründer und Präsident der »Societatea Astronomia Romana de Meteori« (SARM), gehört seit Jahrzehnten zu den aktivsten Amateurastronomen Rumäniens und zeichnet mit seinen zahlreichen Veranstaltungen und Projekten für die internationale Bekanntheit der rumänischen Astroszene verantwortlich. Aber auch innerhalb des gesamten Landes ist er mit seiner wöchentlichen Fernsehsendung »Noi Si

Cerul« (rumänisch für: Wir und der Sternenhimmel) unermüdlich präsent, die lokal und landesweit über Kabel sowie weltweit über das Internet gesendet wird.

Neben seiner Beschäftigung mit allen klassischen Themen der Astronomie widmet sich Grigore auch dem Kampf gegen die Lichtverschmutzung. Er fördert Jugendliche in seiner Stadt und kreierte unter anderem das Projekt »Astropoetry«, das einen gelungenen Versuch darstellt, die Ästhetik von Sternaufnahmen mit dichterischen Gedanken zu verbinden. Diese Idee wurde auch als Sonderprojekt im IYA 2009 seitens der Internationalen Astronomischen Union ausgezeichnet.

Gewachsene Astroszene mit weltoffenen Menschen

Auch in der rumänischen Hauptstadt Bukarest konnte ich durch Adrian Sonka, den Direktor der altehrwürdigen Sternwarte »Observatoriu Astronomic »Amiral Vasile Urseanu«, einen Einblick in die Astronomieszene gewinnen. Wer weiß schon von der gewachsenen amateurastronomischen Szene, die mehrere tausend Mitglieder hat, oder davon, dass hier an drei Tagen pro Woche öffentliche Sternführungen stattfinden und dass diese Aktivitäten von der Stadt bezahlt werden.

Für so manchen mit Geldsorgen geplagten Verein im übrigen Europa wäre dies eine wünschenswerte Haltung seitens der Stadtväter. Das Observatorium betreibt neben zahlreichen mobilen und modernen Teleskopen auf Gerätesäulen nach wie vor einen wunderbaren alten Zeiss-Refraktor, der noch im Original erhalten und funktionstüchtig ist.



Der rumänische Fernsehsender Columna-TV lud internationale Vertreter der Amateurastronomie in sein Studio nach Targoviste ein. Von links nach rechts: Pompiliu Alexandru von der rumänischen Organisation der Meteorbeobachter (SARM), Paul Roggemans von der International Meteor Organisation (IMO), Johannes Stübler (AWB) und Valentin Grigore (SARM).

VIDEOS

AUS DER WISSENSCHAFT – SPANNEND UND INFORMATIV

Astronomie Uni(versum) für alle!



Halbe Heidelberger Sternstunden: In Kurzvorträgen beantworten Heidelberger Astronomen nach und nach 70 Fragen über unser Universum.

ÖKOLOGIE Viel mehr als nur lästig



Die Befürchtungen sind nicht neu: Könnten Pinguine, die zu Forschungszwecken markiert wurden, unter den an ihren Flügeln angebrachten Metallbändern leiden? Nun hat eine Langzeitstudie Belege geliefert.

STREITGESPRÄCH Der modellierte Patient



Vor welche ethischen Herausforderungen stellt uns die individualisierte Medizin? Ein kritischer Dialog mit dem Genetiker Hans Lehrach und dem Philosophen Urban Wiesing.

KOGNITIONSFORSCHUNG Der akustische Spiegel



Dass Fledermäuse ihre Beute per Echoortung identifizieren, ist lange bekannt. Doch woher wissen sie, ob unter ihnen eine ausgedehnte Wasserfläche liegt?

BIOCHEMIE Foldit – das Onlinespiel zur Proteinfaltung



Erst die dreidimensionale Struktur, zu der sich ein Protein faltet, entscheidet darüber, welche Funktion es im Körper übernimmt. Doch wie findet man anhand der DNA-Sequenz des Proteins heraus, welche Struktur es einnehmen wird?



Erstmals in seinem Leben erblickte dieser rumänische Elektriker durch Johannes Stüblers Teleskop die aktive Sonne im H-alpha-Licht. Seine Begeisterung tat er anschließend lautstark im benachbarten Dorfwirtshaus kund, wo Stübler ihn später wieder traf. Jedes zweite Wort seines Berichts lautete »Soarelui« (rumänisch für: Sonne) oder »Astronomic«.

In Ungarn besuchte Johannes Stübler (rechts) den Amateurastronomen Tamas Ladany in seiner Gartensternwarte. Durch sein Engagement im Projekt TWAN fördert der engagierte Astrofotograf internationale Kontakte.



Von Rumänien und seinen weltfeinen Menschen war ich in vielfacher Hinsicht überrascht. Zum einen von den großartigen naturbelassenen, ja vielfach menschenleeren Landschaften, von den schönen noch erhaltenen historischen Bauwerken, die das Ceausescu-Regime erfreulicherweise überlebt haben, sowie von den gar nicht so schlechten Straßen. Ich bin auch kleinere Nebenstraßen gefahren. Sicherlich hat sich hier der EU-Beitritt bereits bemerkbar gemacht. Beeindruckt war ich auch von der Gastfreundschaft der Menschen – ob auf dem Land oder in den Städten. Leider ist der überwiegende Teil der Menschen nach wie vor arm, die Verteilung der EU-Gelder erfolgt sehr mafios, und nur ein sehr kleiner Teil der Menschen hat Zugang zu den »Segnungen der Neuzeit« und konnte bereits am Aufschwung teilnehmen. Dieser Teil verrät sich durch äußerst auffällige und teure westliche Autos.

Dank ihres zu kommunistischen Zeiten erworbenen Organisationstalents meistern viele Rumänen ein Leben unter widrigsten Umständen, wobei sich ein starkes Stadt-Land-Gefälle erkennen lässt. Versorgungstechnisch, im Sinne von Selbstversorgung, tun sich die Menschen auf dem Land aber leichter, ihr Überleben zu sichern. In den Städten gibt es viele Jugendliche, die klar erkannt haben, dass der Weg in die Zukunft über die Bildung führt, und entsprechend fleißig und engagiert gehen sie ans Werk. Auch hier leisten amateurastronomische Vereinigungen einen Beitrag, indem sie den Jugendlichen den Zugang zu Wissen ermöglichen und ihnen den internationalen Anschluss erleichtern.

In diesem Sinne war es eine schöne Erfahrung, mit den jungen Menschen die Begeisterung für Astronomie zu teilen, Vorträge zu halten, gemeinsam zu beobachten und zu diskutieren. Auch unterwegs nutzte ich die Gelegenheit, zahlreichen Passanten einen Blick durch mein kleines Reise-Sonnenfernrohr zu ermöglichen. Für sie war es das erste Mal in ihrem Leben, dass sie einen Blick auf unser Zentralgestirn werfen konnten (siehe Bild oben links). Auch diese Reise hat mich einmal mehr darin bestätigt, an meinem konkreten Plan festzuhalten, der bei meiner ersten AWB-Tour im Jahr 2010 entstand, nämlich einen fahrbaren Sternwartenanhänger zu bauen und diesen auf meinen Reisen mitzunehmen. Mit dem Bau dieses »Astrotrailers« habe ich bereits begonnen.

Astronomische Initiativen auch in Ungarn

Den astronomischen Teil meiner diesjährigen GAM-Tour beendete ich in Ungarn, im historischen Städtchen Veszprem nördlich des Plattensees. Leider ist Ungarn noch nicht aktiv mit einem nationalen Koordinator bei den AWB vertreten. Doch es half mir, dass ich in einer zusätzlichen Funktion auch für das Projekt »The World at Night« (TWAN) arbeite. Ein Ziel dieses weltweiten Zusammenschlusses von Natur- und Astrofotografen besteht darin, mit besonders ästhetischen Aufnahmen, welche die Verbindung zwischen der Erde und dem Kosmos betonen, Menschen für den Blick zum Sternhimmel zu gewinnen.

In meiner Funktion als TWAN-Event-Koordinator für Österreich kontaktierte

ich Tamas Ladany. Der TWAN-Fotograf ist Spezialist im Bereich der Doppelsternbeobachtung und betreibt in seinem Garten ein selbstgebautes Observatorium (siehe Bild oben). Seine Bilder zieren heute viele internationale Magazine, beispielsweise »National Geographic«. Ladany's Vorträge und Workshops tragen auf jeden Fall dazu bei, viele Menschen in Ungarn für die Astronomie zu begeistern. Diese Eindrücke stimmten mich zuversichtlich, dass sich bald auch die ungarische Astroszene als internationaler Partner den »Astronomers without Borders« anschließen wird.

JOHANNES STÜBLER

Weiterführende Weblinks finden Sie unter www.astronomie-heute.de/artikel/1072068

JOHANNES STÜBLER ist Amateurastronom bei der Linzer Astronomischen Gemeinschaft in Österreich. Er engagiert sich als nationaler Koordinator und Sonderbotschafter der Astronomers Without Borders. Zudem ist er »Fellow of the Royal Astronomical Society in London«.

Astronomie global

Die »Astronomers without Borders« (AWB) engagieren sich weltweit, indem sie zu internationalen Aktivitäten aufrufen. Sie initiieren den jährlich stattfindenden »Global Astronomy Month« (GAM) und weitere Projekte, an denen jeder teilnehmen kann. Kontakt: www.astronomerswithoutborders.org